

# EX-POST-BEITRAG Polizeiliche Prävention und Bekämpfung von Rechtsextremismus und Linksextremismus

## Einführung

In Europa ist der Extremismus – sowohl der rechtsorientierte als auch der linksorientierte – im Wandel begriffen. Während Sichtweisen im Zusammenhang mit Zuwanderung, Islam und Terrorismus den Rechtsextremismus prägen, beeinflusst die neue Dynamik in der rechtsextremen Landschaft die extreme Linke, wenn auch zum Teil in Form einer eigenständigen Entwicklung. Die Polizei muss sich dieser Entwicklungen bewusst sein, und die Arbeitsgruppe Polizei und Strafverfolgung des Radicalisation Awareness Network (RAN POL) hat frühzeitig ein Treffen zur Funktion der Polizei bei der Prävention und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus (PCVE) der extremen Linken und Rechten abgehalten. Dort erkundete man Optionen zur Eindämmung der Größe und des Gefahrenpotenzials derartiger extremistischer Milieus.

Man kam dort zu dem Schluss, dass mehr aktuelles Wissen über den Links- und Rechtsextremismus erforderlich ist, wenn mit den damit in Verbindung stehenden Veränderungen in Strategie und Kapazität Schritt gehalten werden soll. Die gute Nachricht ist, dass einige existierende und erprobte Maßnahmen und Methoden gut zu funktionieren scheinen. Dieser Beitrag betrachtet Herangehensweisen an Polizeiarbeit und Dialog mit der Polizei als Teil der Anstrengungen rund um PCVE.

Autoren dieses Beitrags sind **Steven Lenos und Lieke Wouterse**, RAN Centre of Excellence.  
Die geäußerten Meinungen stellen die persönlichen Ansichten der Autoren dar und geben nicht unbedingt die Ansichten des RAN

Centre of Excellence, der Europäischen Kommission oder anderer Institutionen, sowie von Teilnehmenden der RAN POL-Arbeitsgruppe wieder.

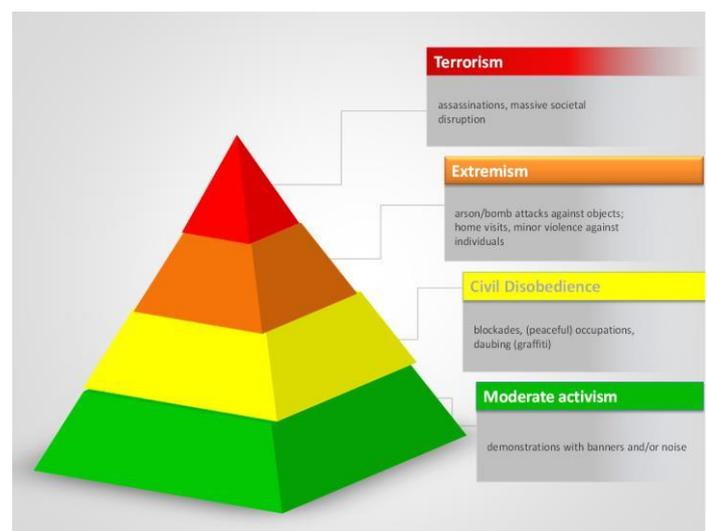
## „Wenn du dich und den Feind kennst, ...

... brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten“: Diese Worte, die dem chinesischen Militärstrategen Sunzi in *Die Kunst des Krieges* aus dem fünften Jahrhundert v. u. Z. zugeschrieben werden, sind nach wie vor gültig. Ganz im Sinne dieser Weisheit hielt die Arbeitsgruppe RAN POL ihre erste Sitzung zum Thema Rechts- und Linksextremismus ab, bei der sie über Möglichkeiten der polizeilichen Prävention und Bekämpfung dieser beiden Phänomene diskutierte. Während die Expertise der Polizei in der PCVE im Zusammenhang mit dschihadistischem Extremismus im Lauf der letzten Jahren eindrucksvoll zugenommen hat, ist es nun an der Zeit, den Anwendungsbereich dieses Wissens zu erweitern, indem andere Formen des Extremismus einbezogen werden.

Das RAN POL-Treffen in Rom erwies sich als sehr nützlich. Alle Teilnehmenden bestätigten, dass noch viel Arbeit zu tun ist. Fachleute der Polizei diskutierten Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern und äußerten, dass es der gemeinsamen, kontinuierlichen Wachsamkeit in diesen Bereichen des Extremismus bedarf. Obwohl die terroristische Gefahr durch lebensbedrohliche Gewalt in diesen Formen des Extremismus geringer erscheint als im extremistischen Dschihadismus, beobachten viele Länder einen Anstieg der Präsenz, der Größenordnung und alarmierender Aktionen des Links- und Rechtsextremismus.

Der Beitrag beginnt mit einer Definition von Aktivismus, Extremismus und Terrorismus. Dann folgt ein erster Versuch, beide extremistischen Milieus zu beschreiben. Im Folgenden werden verschiedene Optionen für die Polizei identifiziert, die sich auf Ansätze zur Einbeziehung von Gruppen und Einzelpersonen in den Dialog konzentrieren.

## Was ist Extremismus – und was



nicht?

Abbildung 1: Extremismuspyramide (Hanselman, 2018)

Der Auftrag des RAN besteht darin, zur Prävention von Radikalisierung, die zu

gewalttätigem Extremismus und Terrorismus führt, beizutragen. Die Begriffe „Gewalttätiger Extremismus“ und „Terrorismus“ werden nicht immer einheitlich verwendet und interpretiert, und dasselbe gilt für „Aktivismus“ und „Radikalisierung“. In Rom zeigte Hanselman eine Pyramide (siehe Abbildung 1), um die vom Aktivismus zum Terrorismus führenden Schritte zu veranschaulichen.<sup>1</sup>

Die Pyramide führt vor Augen, wie moderater Aktivismus bis hin zum Terrorismus eskalieren kann. Aktivismus an sich ist ein demokratisches Recht. Aktionen von Aktivisten betreffen jedoch wegen der Einflussnahme auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit die Polizei. Handlungen von Aktivisten können sich vom moderaten Aktivismus bis hin zum zivilen Ungehorsam in Form von Vandalismus, unbefugtem Betreten oder Blockaden steigern. Obwohl diese Aktionen illegal sind, klassifiziert Hanselman sie nicht als extremistisch, sondern stellt sie auf eine Zwischenstufe. Vom zivilen Ungehorsam ist der Schritt zum Extremismus jedoch kleiner, was in Terrorismus resultieren kann.

Man kann gewalttätigen Extremismus als Gewalttaten definieren, die aus ideologischen Gründen begangen werden. Art und Ausmaß der Gewalt unterscheiden den Extremismus vom Terrorismus.

Terrorismus ist definiert als Täterschaft, Vorbereitung und Bedrohung durch tödliche Gewalttaten und/oder schwere Schäden, welche die Gesellschaft schädigen. All diese Handlungen werden mit dem Ziel durchgeführt, Veränderungen in der Gesellschaft

herbeizuführen, Bürgerinnen und Bürger zu terrorisieren und die Politik zu beeinflussen.

Die Europäische Kommission definiert Radikalisierung als *„ein komplexes Phänomen, bei dem Menschen eine radikale Ideologie vertreten, die zu terroristischen Handlungen führen können“*.<sup>2</sup>

Radikale Ideologie gemäß diesem Zitat kann als extremistische Ideologie aufgefasst werden.

Das Problem bei der Prävention von Radikalisierung besteht darin, dass sie den in der vorkriminellen Phase durchgeführten Aktivismus in den Anwendungsbereich der PCVE rücken kann. So würde beispielsweise ein Schüler, der an einer Demonstration von Rechtsextremen teilnimmt, keine illegale Handlung begehen, es könnte jedoch als ein beunruhigendes Zeichen einer möglichen Radikalisierung angesehen werden. Ein präventiver Ansatz könnte darin bestehen, unter dem Blickwinkel des Schutzes darauf zu reagieren, und könnte angemessene sowie professionelle Maßnahmen erfordern, um dem Prozess der Radikalisierung Einhalt zu gebieten. Diese verschiedenen Eskalationsebenen in der Pyramide nach Hanselman sind keine klar abgegrenzten Zonen mit definierten Grenzen – sie können

<sup>(2)</sup> Europäische Kommission. (19. Juni 2018). Radicalisation. Abrufbar unter [https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/policies/crisis-and-terrorism/radicalisation\\_endo/policies/crisis-and-terrorism/radicalisation\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/policies/crisis-and-terrorism/radicalisation_endo/policies/crisis-and-terrorism/radicalisation_en) <sup>(3)</sup> Center for the Prevention of Radicalization Leading to Violence. (2017). Strengthening our resilience

in größeren Bewegungen oder Netzwerken gleichzeitig nebeneinander existieren. Das ist beispielsweise offensichtlich, wenn Neonazis in der gleichen Demonstration wie besorgte und wütende Bürgerinnen und Bürger marschieren, oder auch im

<sup>1</sup>Hanselman, Berrie (2018). Präsentation in Rom am 13. April.

Bereich Tierschutz, in dem Mütter mit Kindern ebenso wie Zellen radikalierter Aktivisten mobilisiert werden, die schwere Straftaten wie die Bedrohung von oder gewaltsame Angriffe auf Einzelpersonen oder Unternehmen planen. Andererseits könnten Extremisten zu einem bestimmten Zeitpunkt einen moderaten Aktivismus bevorzugen, um Unterstützer zu mobilisieren, die keine Anhänger von Gewalt und anderen terroristischen Mitteln sind. Oder sie können sich dafür entscheiden, eine Großdemonstration zu organisieren, mit der das Ziel verfolgt wird, Tumulte und Aufruhr als Teil eines Plans zur Verwirklichung illegaler Aktivitäten wie Ausschreitungen und Unruhen, Sabotage und Gewalt zu erzeugen.

Eine Analyse des Extremismus erfordert eine genaue Untersuchung der mit derartigen Handlungen verbundenen Gewalt. Nicht jede Art von Gewalt ist geplant und hat mit Extremismus zu tun. Zum Beispiel ist eine durch Hass motivierte Straftat nicht terroristisch. Ebenso ist nicht jede Gewaltausübung bei Demonstrationen mit Extremismus verbunden; auch wenn es in einigen Fällen sein kann. Die Untersuchung des Charakters von Gewalt umfasst die Beurteilung ihrer Absicht, ihrer Häufigkeit, ihres Ausmaßes und ihrer Art sowie der Frage, ob sie geplant, provoziert oder erwünscht ist.

Ein weiteres zu berücksichtigendes Problem ist die Überschneidung zwischen gewaltbereitem und gewaltfreiem Extremismus. Man kann gewaltbereite extremistische Milieus nicht effektiv verhindern und bekämpfen, ohne sich mit gewaltfreiem Extremismus zu befassen. Gewaltfreier Extremismus kann Menschen dazu bringen, Gewalt zu rechtfertigen, zu akzeptieren und anzuwenden. Das kanadische Zentrum

Prevention First wendet in diesem Zusammenhang den Begriff „Agenten der Radikalisierung“<sup>3</sup> auf Vertreter der Radikalisierung und ihre Rhetorik an. Abrufbar unter <https://info-radical.org/wp-content/uploads/2017/05/what-is-an-agent-of-radicalization-cprlv.pdf> <https://info-radical.org/wp-content/uploads/2017/05/what-is-an-agent-of-radicalization-cprlv.pdf>

„Ein **Agent der Radikalisierung** ist eine Person, die extremistische Rhetorik anwendet, um Anziehungskraft auf einzelne Personen mit unterschiedlichen Graden der Anfälligkeit auszuüben, die zudem Gefühle der Viktimisierung oder Zurückweisung, der Identitätskrise oder bestimmte persönliche oder soziale Schwachstellen aufweisen können ...

Es ist wichtig zu beachten, dass Agenten der Radikalisierung ihr Publikum nicht unbedingt zu gewalttätigem Handeln anregen. Durch ihre Rhetorik tragen sie jedoch dazu bei, eine unüberwindliche Kluft zwischen bestimmten Einzelpersonen und dem Rest der Gesellschaft zu schaffen, die unter bestimmten Bedingungen zu gewaltbereiter Radikalisierung führen kann.“ (Hervorhebung hinzugefügt). (Center for the Prevention of Radicalization Leading to Violence, 2017, S. 2).

## Rechtsextremismus

Rechtsextremismus ist ein weiterer Begriff: Die extreme Rechte in Europa weist gemeinsame Merkmale auf, aber jedes Land hat mit unterschiedlichen Akzentuierungen und Komponenten zu kämpfen<sup>4</sup>. Generell können rechtsradikale (politische) Parteien und Gruppen als extremistische Rechte, ethnozentrische Rechte,

populistische Rechte oder religiös-fundamentalistische Rechte bezeichnet werden<sup>2</sup>. Ravndals Matrix (siehe Tabelle 1) ist nützlich, um die zwischen den Mitgliedstaaten vorhandenen Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen.

Ravndals Bezeichnung für den gefährlichsten und extremsten rechten Rand ist die „revolutionäre Rechte“. Ziel dieser Gruppe ist es, das System zu verändern, die

| Organization     | Political strategy      |                      |
|------------------|-------------------------|----------------------|
|                  | Yes                     | No                   |
| Strong           | Elite-sponsored groups  | Criminal networks    |
| Loose            | Autonomous groups/cells | Mobs/gangs/hooligans |
| Absent           | Lone actors             | Violent loners       |
| Type of violence | Terrorism               | Hate crime           |

Ravndal, Jacob Aalsland (2015). "Thugs or Terrorists? A Typology of Right-Wing Terrorism in Western Europe", *Journal for Deradicalization* 1(3): 1-38.

Rechtsextremismus in Europa

<sup>4</sup> Melzer, R. und S. Serafin (Hrsg.). (2013). *Rechtsextremismus in Europa Länderanalysen*,

*Gegenstrategien und arbeitsmarktorientierte Ausstiegsarbeit*. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Demokratie zu untergraben und die Grundrechte abzuschaffen. Während einige Mitglieder dieser Gruppe gegenwärtig Gewalt anwenden, werden andere in Zukunft auf Gewalt als „notwendige“ oder sogar „unvermeidliche“ Alternative zurückgreifen.

Dieser Beitrag konzentriert sich auf diese revolutionäre Rechte, für die es insgesamt vier Strategien gibt. Sie unterscheiden sich in Bezug auf:

- den Grad der Organisation: zentralisiert oder dezentralisiert
- den Grad der Offenheit: öffentlich oder verborgen.

Die daraus resultierenden vier Strukturen sind in Abbildung 2 veranschaulicht. Die **konkurrierende Pyramidenstruktur** bzw. Vorhut zielt auf eine vollständige Übernahme der Regierung und die Ablösung der Rechtsstaatlichkeit ab. Diese Gruppe ist öffentlich bis halbverborgen und hat ein ambivalentes Verhältnis zu Gewalt. Die **führerlose Widerstandsstruktur** besteht aus Einzelkämpfern, die ohne zentrale Befehlsgewalt operieren. Tatsächlich ist dieser Mangel an Führung der Hauptunterschied zur **Struktur der subversiven Zelle**, die einem Führer oder einer zentralen Befehlsgewalt folgt. **Metapolitik**, eine relativ neue Strategie, wird bei der revolutionären Rechten als prominenter und wichtiger Ansatz eingesetzt. Diese Bewegung, die dem Motto „keine Waffen mehr, sondern Bücher und Anzüge“ folgt, entspricht eher den europäischen jüdisch-christlichen Identitären als den klassischen neonazistischen weißen Rassisten. In den neunziger Jahren kamen die gewaltbereiten Rechtsextremen Europas zu dem Schluss, dass Gewaltstrategien nicht funktionieren und zukünftig die Medien sowie der kulturelle und intellektuelle Bereich beeinflusst werden müssen. Davon inspiriert

wurde gleichermaßen die amerikanische Alt-Right-Bewegung. In Europa beobachtet man gegenwärtig eine Erneuerung der Kontakte zu alten/bestehenden neonazistischen Gruppen und Einzelpersonen. Wie sich das Ganze weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten, aber es ist Gewaltpotenzial und eine entsprechende Rhetorik vorhanden.

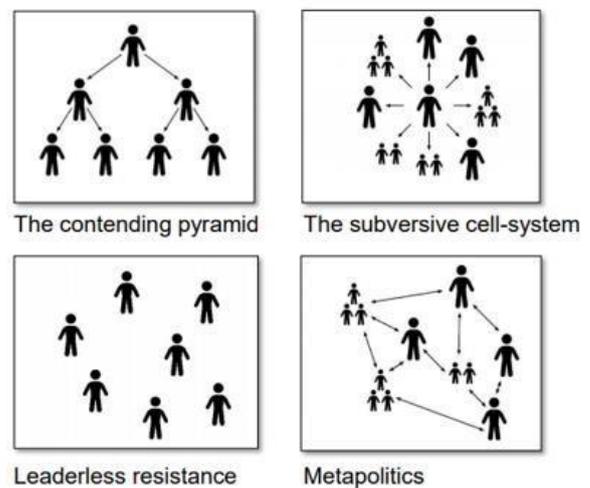


Abbildung 2: Strategien rechtsextremer revolutionärer Gruppen (Ravndal, 2017)

### Beobachtungen und regionale Besonderheiten

Aus dieser Diskussion über die europaweite rechtsextreme Szene wurden etliche Schlussfolgerungen gezogen. Gemeinsamkeiten sowie enorme Unterschiede wurden verdeutlicht. Die Mitgliedstaaten teilten ihre Besorgnis über die Entwicklungen in diesem Bereich, aber auch über die Art und die Größenordnung der damit verbundenen Maßnahmen. Beispielsweise wurden bei Demonstrationen der NRM (Nordic Resistance Movement) im September 2017 in Schweden rechtsextreme Demonstranten in Kampfausrüstung mit Helmen und Schilden gezeigt<sup>3</sup>. In anderen Ländern war das nicht der Fall, und die Schutzausrüstung wird in anderen Mitgliedstaaten

<sup>3</sup> BBC Nachrichten. (2017, 30. September). Sweden: Clashes at neo-Nazi rally in Gothenburg. Abrufbar unter

höchstwahrscheinlich verboten sein. In einigen Ländern, etwa im Vereinigten Königreich und Deutschland, gibt es eine kleine Anzahl von verbotenen rechtsextremen Terrororganisationen, aber in den meisten Ländern nicht. In Deutschland gibt es tausende Rechtsextreme,

<http://www.bbc.com/news/world-europe-41454707>  
die zu Gewalt neigen, ein Phänomen, das es in vielen anderen Ländern nicht gibt. In vielen Mitgliedstaaten sind Fußball-Hooligans Teil der rechtsextremen Szene, aber es gibt Unterschiede in Bezug auf das ideologische Niveau und Verbindungen zu anderen Organisationen. Organisationen, die zwar den gleichen Namen tragen (z. B. Pegida und sogar Blood and Honour) können die gleiche Flagge führen, aber sie unterscheiden sich von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat deutlich und haben sich außerdem im Lauf der Zeit stark verändert. Insofern ist die rechtsextreme Landschaft eine echte Ökosphäre mit evolutionärer Dynamik, die durch die sozialen Medien ermöglicht wird.

Insgesamt bedarf es besserer Definitionen und eines umfassenderen Verständnisses der rechtsextremen Szene, die unterschiedliche nationale Gesetzgebungen und Zusammenhänge berücksichtigt. In Reaktion auf Aussagen, dass der Rechtsextremismus „auf dem Vormarsch“ sei, sollten wir beispielsweise unterscheiden zwischen Extremisten, die eine Weltanschauung unterstützen sowie eine Strategie verfolgen, und von Hooligans begangenen, durch Hass motivierten Straftaten einerseits und populistisch-nationalistischen Parlamentariern und Terroristenzellen andererseits. Scharfe Augen und ein kühler Kopf sind Voraussetzungen dafür, dass man „den Feind wirklich kennt.“

## Linksextremismus

Ebenso wie der Rechtsextremismus ist auch der Linksextremismus ein weitgefasster Begriff, der viele Ausprägungen aufweist und sich von Land zu Land unterscheidet. Für die Polizei, die dazu bereit ist, über potenzielle Bereiche der Prävention und Bekämpfung des Linksextremismus zu diskutieren, wäre eine Form der Klassifizierung hilfreich.

Neben der marxistischen und anarchistischen Linken könnten Radikalisierung und Gewalt zunehmend bei Linksextremen Gestalt annehmen, die gegen Faschismus und andere rechtsextreme Auswüchse, Gegner der Migrationspolitik sowie antikoniale und antiethnische Bewegungen kämpfen.

Es ist möglich, dass international oder national operierende Gruppen und Netzwerke eine gewisse Rolle beim Anspornen und Begünstigen anderer Organisationen spielen, welche die Absicht verfolgen, die Lücke zwischen autonomen Aktivisten und der Öffentlichkeit zu schließen. Sie unterstützen die Mobilisierung von Demonstranten, aber sie stehen nicht an der Front, wenn Demonstrationen gewalttätig werden. Sie organisieren „Ausbilder-Ausbilder“-Beratungen: über das Verhalten bei Ausschreitungen und Unruhen, die Blockade von Straßen und den Kampf; darüber, die eigenen Rechte zu kennen, und die Manipulation der Medien sowie über die Verbesserung der eigenen Taktik gegenüber der Bereitschaftspolizei. Insgesamt gilt die linksextreme Szene als schwer zu kontaktieren und sicherheitsbewusster. Erfahrungen der Polizei zeigen, dass es schwieriger ist, Vereinbarungen mit linken Organisatoren von Demonstrationen zu treffen als mit rechten. Überdies ist es bei Demonstrationen mit Linksextremen wahrscheinlicher, dass es zu Gewalttätigkeiten kommt. Gewalt bei rechten Demonstrationen wird oftmals von linken Demonstranten provoziert.

Außerdem gibt es Hinweise darauf, dass einige linksextreme Gruppen ihre Aktivitäten durch Bankraub finanzieren.

### Beobachtungen

Erstens hat die Polizei in Fällen von Wie-du-mir-so-ich-dir-Gewalt zwischen links und rechts das Gefühl, dass Linksextreme häufig Gewalt provozieren. Linke Demonstrationen führen tendenziell auch zu mehr öffentlicher Unruhe und Gewalt als kleinere, gut durchorganisierte Demonstrationen von Rechtsextremen. Aus dieser Beobachtung folgt jedoch der zweite Punkt: ein Mangel an Wissen und Daten zur Untermauerung dieser Theorie. Drittens scheint es sehr schwierig zu sein, allgemeine Lehren zu formulieren, die alle Mitgliedstaaten berücksichtigen. Über die international agierenden Gruppen und Netzwerke hinaus lässt der lokale Kontext – Geschichte und Entwicklungen – erhebliche Unterschiede zu. Viertens sind Anarchisten meist gut organisiert und international vernetzt. Sie verfolgen das Ziel, das System zu stürzen, und verfügen erwiesenermaßen über ein Gewaltpotenzial.

Die fünfte Beobachtung lautet, dass Antifa und die Anarchisten die größte Herausforderung zu sein scheinen, auch wenn das in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich ausgeprägt kann. Es scheint so, als ob einige anarchistische Netzwerke jede Gruppe, die sich dem Staat widersetzt, unterstützen und fördern werden.

Es gibt einige Hinweise darauf, dass bei linksextremen Gruppen der persönliche Kontakt mit Familie und Freunden bei der Anwerbung eine größere Rolle als der Online-Kontakt spielen kann. Im Gegensatz dazu scheint bei Rechtsextremen der Kontakt über das Internet ausschlaggebender zu sein.

## Wechselseitige Gewalt und Radikalisierung zwischen links und rechts

Die sich verändernde Größenordnung und Beschaffenheit des linken und rechten Extremismus führen häufig zu gewalttätigen Zwischenfällen zwischen Mitgliedern oder Anhängern rivalisierender extremistischer Milieus. Es kann überdies zu einer speziellen Strategie der Einschüchterung kommen: die Veröffentlichung von Listen von als Bedrohung geltenden Personen. Diese Listen enthalten Fotos, Decknamen und Privatadressen. Familien und Kollegen, die mit vermeintlichen Rechtsextremen in Verbindung stehen, erhalten im Rahmen der Mobilisierung von Gegenkräften Anrufe und E-Mails. Es gibt körperliche Angriffe auf (vermeintliche) Mitglieder der gegnerischen Seite. Demonstrationen begegnet man mit aggressiven Gegendemonstrationen. Die Linksextremen veröffentlichten Listen mit Angriffen und Fehlverhalten der extremen Rechten im Internet. Gewalttätige Angriffe von Linksextremen auf Rechtsextreme werden nicht so regelmäßig veröffentlicht und online aktualisiert. Diese Situation erschwert es beispielsweise, Aussagen wie „der Rechtsextremismus ist auf dem Vormarsch“ oder „Linksextremismus stachelt häufiger zur Gewalt an“ zu untermauern.

Hierunter fallen mehr als gewalttätige Antwort- und Vergeltungsmaßnahmen.

**Wechselseitige Radikalisierung** beinhaltet mehr als Taktiken dieser Art: Der Prozess der Radikalisierung verändert Weltanschauung und Gruppenidentität – er verändert den Charakter von Gruppen in Richtung gewaltbereiten Extremismus – und sogar Terrorismus. Die Art der Radikalisierung und ihre wechselseitige Dimension wird in Bergers Forschungsarbeit „Extremist construction of identity: How escalating demands for legitimacy shape and define in-group and out-group dynamics“<sup>7</sup> (Extremistische

Identitätskonstruktion: Wie eskalierende Forderungen nach Legitimität die Dynamik der Eigen- und Fremdgruppe prägen und definieren) erläutert. Berger definiert eine „Leiter der Identitätskonstruktion“ (S. 57). Es werden die Mechanismen beschrieben, welche Eigengruppen in Reaktion auf reale und vermeintliche Aktionen einer bedrohlichen Fremdgruppe zur Radikalisierung veranlassen. Berger, der die Prozesse beobachtet, die Identitätsgruppen in extremistische Gruppen verwandeln, zieht folgende Schlussfolgerungen:

- Identitätsbewegungen sind darauf ausgerichtet, die Legitimität einer kollektiven Gruppe zu begründen (organisiert auf Grundlage von Geografie,

Religion, Ethnizität oder anderen dem Anschein nach – prima facie – vorhandenen Gemeinsamkeiten).

- Bewegungen werden extrem, wenn der Legitimitätsanspruch der Eigengruppe bis zu einem Punkt eskaliert, dass er nur noch auf Kosten einer Fremdgruppe erfüllt werden kann.
- Auslösende Ereignisse können zu einer Beschleunigung der Polarisierung führen, die durch die Kanäle von Massenmedien und sozialen Medien katalysiert und begünstigt wird. Fake News, Aspekte des Schubladendenkens (Framing) und sogenannte Informationsblasen verstärken den Prozess.

<sup>7</sup> Berger, J. M. (2017). Extremist construction of identity: How escalating demands for legitimacy shape and define in-group and out-group dynamics. ICCT.

<https://icct.nl/wp-content/uploads/2017/04/ICCT-Berger-Extremisthttps://icct.nl/wp-content/uploads/2017/04/ICCT-Berger-Extremist-Construction-of-Identity-April-2017-2.pdf>

Abrufbar unter <https://icct.nl/wp->

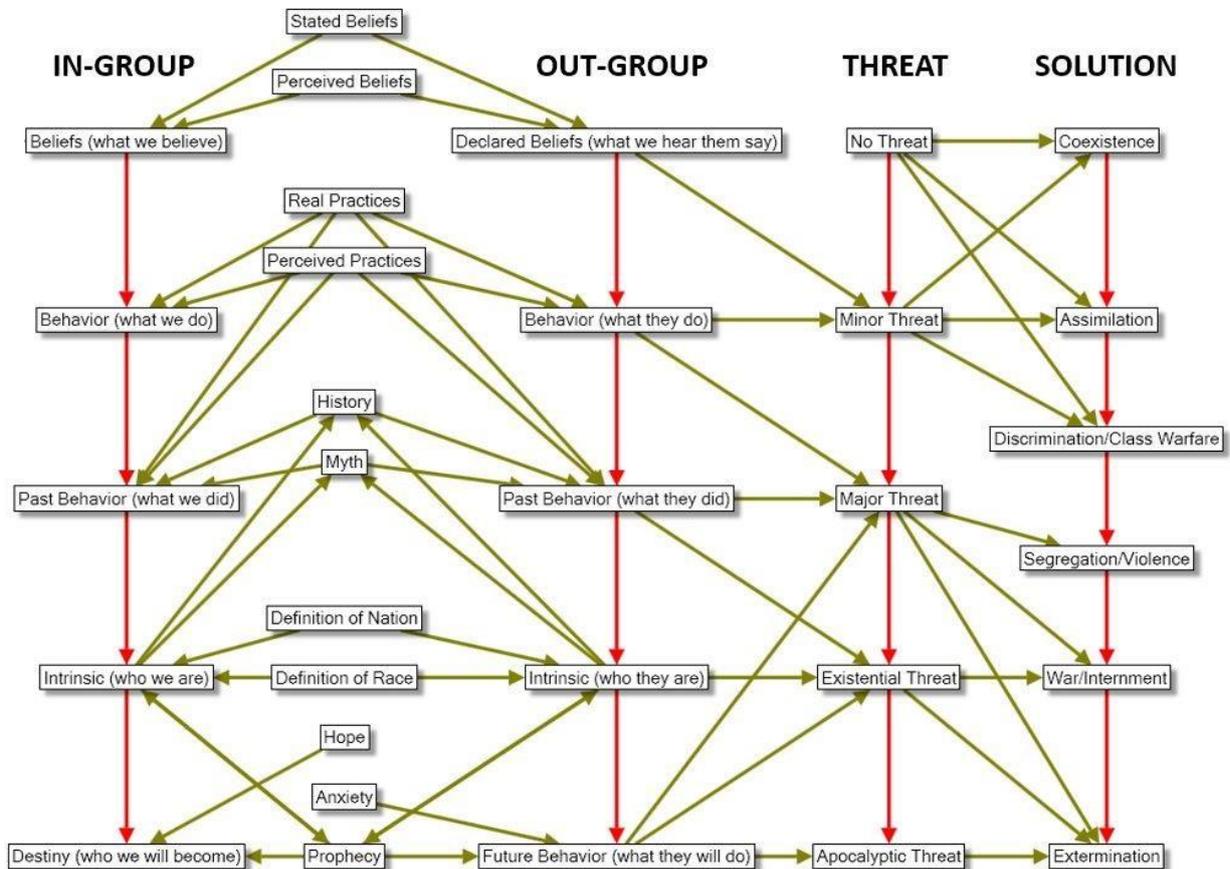


Abbildung 3: Identitätsgruppen, die sich zum Extremismus hin entwickeln (Berger, 2017)

Anwendung von Gewalt auf gerechte Weise behandelt. Ein erschwerender Faktor dabei ist, dass sowohl rechts- als auch linksextreme Stimmen in ihren extremistischen Narrativen staatliche Gewalt und Unterdrückung als Rechtfertigung für illegale Handlungen nutzen.

## PCVE-Optionen für die Polizei

Aufgrund der vielfältigen Formen, in denen Links- oder Rechtsextremismus auftreten kann, gibt es keine Möglichkeit, alle Schattierungen des Extremismus zu verhindern oder zu bekämpfen. Ausgeprägte Arten des Extremismus erfordern dementsprechende Antworten.

Und es muss reagiert werden. Prävention und Bekämpfung von Extremismus stehen im Zentrum unserer bürgerlichen Freiheitsrechte und der Rechtsstaatlichkeit, und der Staat sollte verdeutlichen, dass er das Gesetz einhält und die

Das Ziel bzw. angestrebte Ergebnis unseres Handelns hat Priorität sowie Vorrang gegenüber sogenannten harten oder weichen Maßnahmen. Es herrscht das Grundprinzip: „Richte keinen Schaden an.“ In „Counter-terrorism as crime prevention: a holistic approach“<sup>4</sup> schrieb Bjørgo:

<sup>4</sup> Bjørgo, T. (2016). Counter-terrorism as crime prevention: A holistic approach.

„Hauptziel sollte es sein, das zukünftige Auftreten derartiger [terroristischer] Straftaten sowie die schädlichen Folgen zu reduzieren. Anders ausgedrückt: Unser wichtigster Ansatz für den Terrorismus sollte die Kriminalprävention in einem weiten und ganzheitlichen Sinne sein.“ (S. 26)

1. Bjørgo definiert drei Hauptmodelle der Kriminalprävention, die sich teilweise überschneiden, aber auch in einem hohen Maß als konkurrierende Denkweisen erscheinen. Bjørgo erklärt, dass sie, weil sie sehr verschiedene theoretische Grundlagen und Anliegen aufweisen, in gewissem Maße sowohl theoretisch als auch praktisch unvereinbar erscheinen. das Kriminalpräventionsmodell in der Strafjustiz
2. das Präventionsmodell für soziale Verbrechen<sup>3</sup>. das Modell der situationsbezogenen Kriminalitätsprävention.

Er schlägt vor, diese zu einem **ganzheitlichen Modell** zu vereinigen, das neun Präventionsmechanismen abdeckt:

- **Aufbau und Aufrechterhaltung normativer Grenzen**
- **Eindämmung der Rekrutierung**
- **Abschreckung**
- **Störung**
- Schutz gefährdeter Ziele
- Schadensminderung
- Reduzierung von Belohnungen
- Unfähigkeitmachung
- **Unterlassung und Wiedereingliederung.**

Bei all diesen Mechanismen spielt die Polizei eine Rolle – manchmal die Schlüsselrolle. Im Kontext der RAN-Prävention könnte man behaupten, dass die vier erstgenannten Mechanismen und die zwei

letztgenannten wohl am zweckdienlichsten sind. Ohne die Bedeutung der anderen Mechanismen schmälern zu wollen, werden wir uns auf diese sechs Mechanismen konzentrieren, da sie die Mission und die Grenzen von RAN POL am besten wiedergeben.

Auf RAN POL-Treffen wurden mehrere Interventionen und Ansätze vorgestellt, die zur Prävention und Bekämpfung des linken und rechten Extremismus beitragen.

### **Prevent und Schutzmaßnahmen**

Schutzmaßnahmen wie das altbekannte Prevent-Programm<sup>9</sup> im Vereinigten Königreich bilden die Grundpfeiler der PCVE. Und diese Systeme übernehmen diese Funktion nicht nur im Fall des extremistischen Dschihadismus, sondern bei allen Formen des Extremismus. Die Prevent-Strategie im Vereinigten Königreich ist ein Beispiel für eine Strategie, die direkt auf die Verhinderung einer erfolgreichen Rekrutierung durch Extremisten abzielt. Die einrichtungsübergreifenden Channel-Fachgruppen bilden das Hauptinstrument. Dabei handelt es sich um keinen polizeilichen Ansatz, aber die Polizei bringt in Bewegung, liefert Beiträge, bietet Gelegenheiten und wirkt mit. Menschen, die eine einzelne Person in ihrem Umfeld für rekrutierungsanfällig und radikalierungsgefährdet halten, können Prevent auf diese Person hinweisen. Eine einrichtungsübergreifende Fachgruppe wird die Person im Folgenden bewerten und versuchen, die Einzelperson zu schützen, indem man Schwachstellen angeht und Widerstandskraft aufbaut.

Das resultiert in einer einrichtungsübergreifenden Kooperation auf lokaler Ebene. Die Polizei verbündet sich mit Schulen, Fachkräften für psychische Gesundheit und Familienunterstützung und nutzt offizielle Anbieter von Maßnahmen, Intervention

*Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression*, 8(1), 25–44.

Providers, d. h. Menschen, die als Mentoren fungieren. Diese einrichtungübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht maßgeschneiderte Interventionen, die Einzelpersonen davor bewahren können, in extremistische Milieus oder rechtsextreme

<sup>(9)</sup> National Police Chiefs' Council. (o. J.) Delivering Prevent. Abrufbar unter <http://www.npcc.police.uk/CounterTerrorism/Prevent.aspx>

Gruppen abzurutschen. Im März 2018 berichtete die britische Regierung über das Aufgreifen von Hinweisen, da Bedenken hinsichtlich der Rekrutierung und Radikalisierung im Zusammenhang mit Rechtsextremismus bestanden<sup>10</sup>.

### **Möglichkeiten im Umgang mit rechts- und linksextremen Veranstaltungen und Demonstrationen**

Bei extremistischen Demonstrationen und Veranstaltungen spielt die Polizei eine maßgebliche Rolle. Die Demokratie gewährt Gruppen das Recht, sich zu versammeln, zu demonstrieren und Redefreiheit auszuüben. Bei Ereignissen dieser Art hat die Polizei die Gelegenheit, an mehreren der neun vorhergehend genannten Präventionsmechanismen zu arbeiten.

### **Ein inspirierendes Beispiel: Störung eines jährlichen Treffens von Rechtsextremen**

In der rechten Szene sind Konzerte und andere Festivitäten der Dreh- und Angelpunkt zum Knüpfen von Verbindungen, zur Rekrutierung, Beschaffung von Finanzmitteln sowie für Werbung und Marketing. Beim RAN-Treffen stellten Teilnehmende ein Beispiel vor, wie die Polizei mit Erfolg ein jährlich stattfindendes internationales rechtsextremes Konzert unterbricht. Erreicht wurde das durch mehrere Maßnahmen: zum Beispiel durch die Verhinderung der Einreise bestimmter bekannter internationaler Extremisten ins Land, durch die

Überprüfung von Genehmigungen für Veranstaltungsorte und Lizenzen für den Verkauf von Alkohol. Infolgedessen mangelte es den Organisatoren an Veranstaltungsorten mit Akzeptanz für ihr Vorhaben, und folglich war ihr Treffen kleiner als ihre vorherigen jährlichen Veranstaltungen. Außerdem ließen die Linksextremen die Gelegenheit nicht ungenutzt, sie online zu diskreditieren und zu beschämen. Im Endeffekt schwächen solche Ereignisse die Fähigkeit, Gelder zu beschaffen und neue Mitglieder anzuwerben.

<sup>(10)</sup> The Guardian. (2018, 27. März). Far-right referrals to Prevent programme up by more than a quarter. Abrufbar unter <https://www.theguardian.com/uk->

### **Austausch und Kontaktaufnahme mit Demonstrierenden**

Eine weitere Möglichkeit, mit extremistischen Gruppen im Rahmen eines präventiven Ansatzes zu interagieren, besteht in der Herstellung von Kontakten oder besser gesagt einer Arbeitsbeziehung zu einem Gruppenleiter und/oder weiteren einflussreichen Mitgliedern der Gruppe, die demonstrieren möchte.

Menschen haben das Recht zu demonstrieren, solange sie sich in den gesetzlichen Grenzen bewegen. Die Polizei ist bei Veranstaltungen dieser Art für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung verantwortlich. Der auf dem RAN-Treffen präsentierte niederländische Ansatz setzt auf den Dialog, um Unruhen bei Demonstrationen in den Griff zu bekommen. Es wurde ein kleines Beamtenteam dafür zusammengestellt, mit Demonstranten und Aktivisten in Kontakt zu treten und sich mit ihnen auszutauschen. Durch die Gespräche mit den

Demonstrierenden sammelte die Polizei Informationen über die Gruppe: Sie erfuhren die Namen der Mitglieder und ihre Positionen innerhalb der Gruppe (z. B. Anführer) und erlangten ein besseres Verständnis der Organisation der Gruppe. Sie erhielten auf diese Weise einen Einblick in die Gruppendynamik und Wissen über ihre Mitglieder. Überdies kann die Polizei durch proaktive Kontaktaufnahme mit den Anführern extremistischer Gruppen, die sich auf eine Demonstration vorbereiten, die Gelegenheit nutzen, sie an die Regeln zu erinnern und Vorkehrungen zu treffen, um so zu gewährleisten, dass die Demonstration so friedlich wie möglich abläuft. Das schafft eine Form des gegenseitigen Respekts zwischen der Polizei und insbesondere den Rechtsextremen, die den Kontakt mit der Polizei schätzen. Im Gespräch mit Demonstrierenden ist Humor ein nützliches Werkzeug, da er den Kontakt und die Unterhaltung erleichtert.

Indem die Polizei die Extremisten in Gespräche verwickelt, hat sie die Situation deeskaliert. Polizeieinsätze bei Demonstrationen sind ein heikler Balanceakt – eine

<https://www.theguardian.com/uk-news/2018/mar/27/far-right-referrals-prevent-programme-up-by-more-than-a-quarter-counter-extremism>  
<https://www.theguardian.com/uk-news/2018/mar/27/far-right-referrals-prevent-programme-up-by-more-than-a-quarter-counter-extremism>

zu starke Machtdemonstration oder überwältigende Präsenz kann nach hinten losgehen, wenn sich Demonstranten unterdrückt oder provoziert fühlen, was zur Eskalation oder sogar zur Radikalisierung von Einzelpersonen führen kann. Auf den Dialog als

weiche Maßnahme zu setzen, kann daher eine Möglichkeit zur Deeskalation einer Demonstration darstellen.

Der von dem niederländischen Teilnehmer vorgestellte Ansatz wurde von anderen Ländern mit ähnlichen Ansätzen bestätigt. Es gibt zum Beispiel eine gewisse Ähnlichkeit zu den schwedischen Verbindungsbeamten. Der Unterschied zu den polizeilichen Hooligan-Beobachtern liegt in der Art der Interaktion begründet; die Polizeibeamten versuchen hauptsächlich, Kommunikationskanäle zu öffnen.

### ***Engagement und Dialog auf individueller Ebene: Prävention und Ausstieg***

Die Präventionsmechanismen nach Bjørge zur „Reduzierung der Anwerbung“ und „Unterlassung und Wiedereingliederung“ drehen sich im Wesentlichen um „weniger rein“ und „mehr raus“. Überdies erhält die Polizei die einzigartige Gelegenheit, zu diesen Mechanismen beizutragen. Von dem Moment an, in dem eine Einzelperson verhaftet wird, gibt es ein perfektes Zeitfenster, um ins Gespräch zu kommen.

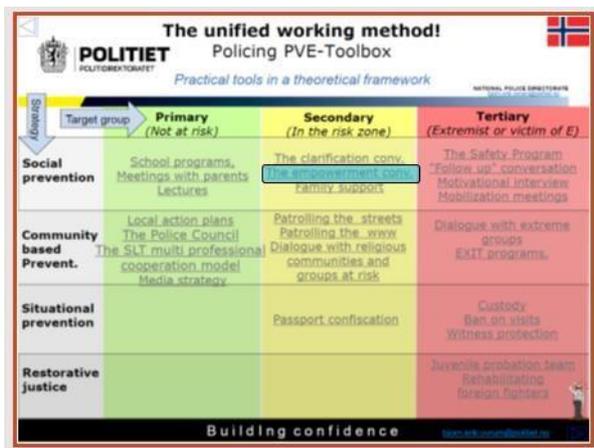
Diese Unterhaltungen können jedoch auch eher psychologisch fundiert sein und sich auf die Träume der einzelnen Personen, ihren Platz im Leben, was sie zu erreichen hoffen und was sie denken, auf welche Weise sie ihre Ziele erreichen könnten, konzentrieren. Befinden sie sich im Prozess der Radikalisierung, könnten diese Gespräche ihnen dabei helfen, ihren Fokus zu verlagern. Für minderjährige Kinder sind diese Empowerment-Gespräche, die oft zusammen mit ihren Eltern erfolgen, ein gutes Instrument für die

(<sup>11</sup>) RadicalisationAwareness Network. (Juni 2018 19). Leitfaden Empowerment-Gespräche für die Polizei  
Schaffung einer Arena, in der ein gemeinsames Problemverständnis erreichbar ist<sup>11</sup>.

Für die Polizei ist es grundlegend wichtig zu verstehen, warum Menschen sich radikalieren oder dabei (bzw. gefährdet) sind, eine Straftat zu verüben. Nur dann können (junge) Menschen in Richtung Versöhnung und Abwägung geführt werden. Das bedeutet, offene Fragen zu stellen und aktives Zuhören zu üben, damit die einzelne Person sprechen kann und ihre Stimme gehört wird<sup>12</sup>.

### Empowerment-Gespräche (norwegische Polizei)

Empowerment-Gespräche sind ein von der norwegischen Polizei eingesetztes, gut ausgestaltetes Präventionsinstrument. Im „Werkzeugkasten Polizeiarbeit zur Prävention von gewalttätigem Extremismus“ (PolicingPVE Toolbox) wird diese Methode unter Sozialprävention und Zielrichtung auf Risikogruppen eingestuft.



|                            | Primary<br>(Not at risk)   | Secondary<br>(In the risk zone)  | Tertiary<br>(Extremist or victim of E)  |
|----------------------------|--|--|---|
| Social prevention          | School programs, Meetings with parents, Lectures   | The clarification conv. (The Norwegian model), Family sessions                                     | The Safety Program, "Follow up" conversation, Motivational interview, Mobilization meetings |
| Community based Prevent.   | Local action plans, The Police Council, The SLT multi professional cooperation model, Media strategy | Patrolling the streets, Patrolling the www, Dialogue with religious communities and groups at risk | Dialogue with extreme groups, EXIT programs   |
| Situational prevention     |  | Passport confiscation  | Custody, Ban on visits, Witness protection  |
| Restorative justice        |  |  | Juvenile probation team, Rehabilitation, Foreign partners                                   |
| <b>Building confidence</b> |  |  |   |

Abbildung 4: Werkzeugkasten Empowerment-Gespräche

Auch wenn das Modell des befähigenden Gesprächs ursprünglich für die präventive Polizeiarbeit mit rassistischen Jugendgruppen entwickelt wurde, ist es auf viele Arten von Jugendstraftaten anwendbar. Die norwegische Polizei hat es für den allgemeinen Einsatz empfohlen; auch Fachkräfte in der Jugendarbeit, Lehrkräfte und weitere Fachleute

RAN-Sammlung: Ausstiegsstrategien. Abrufbar unter [https://ec.europa.eu/home-affairs/node/7418\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/node/7418_en)

(<sup>12</sup>) Oben angeführt.

werden in der Anwendung geschult. Und die bisherigen Ergebnisse sind äußerst vielversprechend. Man geht jedoch davon aus, dass es eine besonders starke Wirkung hat, wenn die Polizei Eltern und Kind zu einem Gespräch einlädt.

Die Technik wird hauptsächlich bei jungen Menschen angewandt, kann aber auch bei Erwachsenen zum Einsatz kommen. Dieser „weiche“ Ansatz kommt im Normalfall eher unerwartet und führt oft dazu, dass Einzelpersonen über ihre Erfahrungen sprechen. In diesen Gesprächen geht die Polizei im Einzelnen auf das Handeln der einzelnen Person ein und nicht auf die zugrundeliegende Weltanschauung. Die norwegische Polizei erhebt daher auch keinen Anspruch auf den Erfolg dieses Instruments bei der Entradikalisierung, sondern bei der „Entkriminalisierung“.

Die Methode der Empowerment-Gespräche konzentriert sich nicht auf Ideologie oder Meinungen, sondern auf das Handeln des Jugendlichen. Die Polizei informiert den jungen Menschen über die persönlichen und rechtlichen Folgen eines bestimmten Verhaltens und der Rest liegt bei der Einzelperson selbst. Das Gespräch wird dann auf Themen wie Geld, Freizeit, Erlebnisse, Schule, Familie und Freunde, Selbstwahrnehmung sowie persönliche Beziehungen verlagert.

Eine der wichtigsten Techniken, die in den Empowerment-Gesprächen zum Einsatz kommen, ist das Treppenmodell. Die Polizei wählt für diese Methode Personen aus, bei denen sie annimmt, dass sie davon profitieren, wenn sie sich vorstellen, wo sie im Leben stehen und wohin sie sich bewegen. Bewegen sie sich auf der sogenannten **Treppe des Glücks „nach oben“**

(z. B. Sicherheit, Liebe, Bildung, Arbeit, Anerkennung und Ehre) oder gehen sie die Treppe des Verbrechens „nach unten“ (z. B. Gesetzesverstöße, Einbruchsdiebstahl, Raub).

Empowerment-Gespräche an sich sind nicht auf Kurzfristigkeit ausgerichtet. Vielmehr versucht die Polizei, in den Köpfen der Menschen Zweifel zu säen, und besucht sie erneut, um die Früchte der Arbeit zu ernten, sobald einzelne Personen Anzeichen dafür zeigen, dass sie für einen Neuanfang bereit sind. Einzelpersonen werden ermutigt, selbst Aufgaben und Maßnahmen vorzuschlagen, die ihnen dabei helfen könnten, wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Gemeinsam mit den Polizeibeamten treffen sie dann bestimmte Vereinbarungen. Empathie, Mitgefühl und Liebe wurden als die wichtigsten Faktoren genannt, um Einzelpersonen dabei zu helfen, aus extremistischen Milieus auszusteigen.<sup>5</sup>

Die norwegischen Empowerment-Gespräche sind ein inspirierendes Beispiel dafür, wie das Engagement der Polizei zur PVE beitragen kann.

#### Zentrale Botschaften

In Sachen Links- und Rechtsextremismus sind mehr Forschung, mehr Informationen und mehr Ressourcen erforderlich.

Um wirkungsvolle Gegenstrategien entwickeln zu können, wird aktuelleres Wissen über Rechtsextremismus und Linksextremismus gebraucht. Außerdem brauchen wir klare, eindeutige und gemeinsam vereinbarte Definitionen für Begriffe, die im Allgemeinen zur Beschreibung von Aktivismus und Extremismus verwendet werden.

Die Polizei kann vom friedlichen Umgang mit Gruppen profitieren, die demonstrieren möchten. Die Beschäftigung mit den Radikalen und Extremisten kann sich als sehr nützlich erweisen.

<sup>5</sup> oben angeführt.